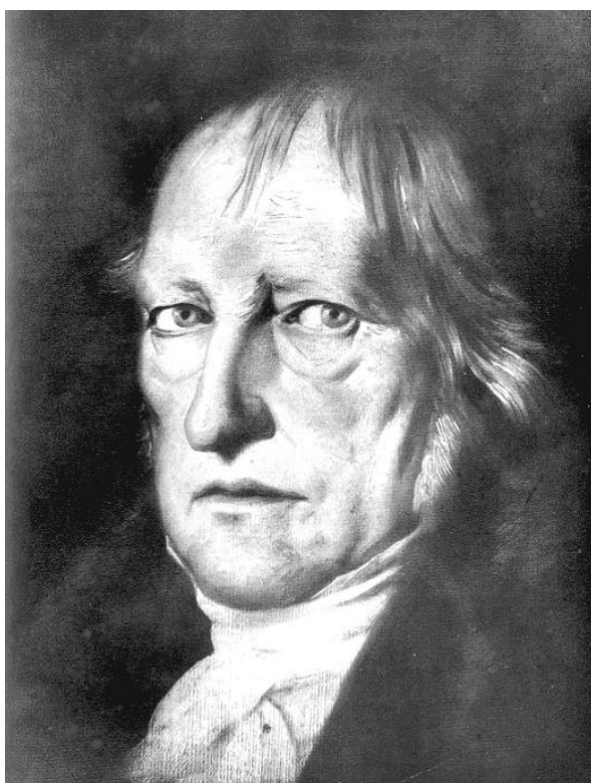


Joachim Stiller

Hegel: Wissenschaft der Logik

Kritische Betrachtungen zu Hegels
„Wissenschaft der Logik“



Alle Rechte vorbehalten

Hegel: Wissenschaft der Logik

Einleitung

Ich fange mal mit einem Wiki-Zitat an:

„Die **Wissenschaft der Logik** ist ein zweibändiges Werk des Philosophen Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1770–1831), das zwischen 1812 und 1816 zuerst in Nürnberg erschien. Auf der Phänomenologie des Geistes aufbauend soll hier eine ontologisch-metaphysische Logik entwickelt werden, die an die antike Logos-Philosophie anschließt. Zugleich will sie Ontologie sein. Dieses Werk zählt zu den einflussreichsten philosophischen Schriften der Neuzeit, die unter anderem im Neomarxismus, der Frankfurter Schule, der philosophischen Hermeneutik und dem dialektischen Marxismus eine Rolle spielen. Viele Philosophen setzten sich – bis in die Gegenwart – intensiv mit ihren Inhalten auseinander, u.a. Søren Kierkegaard, Bruno Liebrucks oder Dieter Henrichs.“ (Wiki)

Anfangsgründe

1. Die Wissenschaft der Logik gründet auf der "Phänomenologie des Geistes". Sie setzt letztere bereits voraus...

„Hegel setzt in der Logik den in der *Phänomenologie des Geistes* gewonnenen „wissenschaftlichen Standpunkt“ voraus. Dieser hatte gezeigt, dass die logischen Bestimmungen (Kategorien) weder als bloße Bestimmungen einer subjektunabhängigen Wirklichkeit aufgefasst werden können wie in der klassischen Metaphysik, noch als bloße Bestimmungen des Subjektes wie in der Philosophie Kants. Sie müssen vielmehr aus der Einheit von Subjekt und Objekt begriffen werden.“ (Wiki)

2. Was Hegel hier Logik nennt, ist keine Logik im klassischen Sinn. Hegel versteht unter Logik die Dialektik. Logik meint die Dialektik als dialektische Denkbewegung und als Ontologie...

„Die Aufgabe der Logik ist es, das reine Denken in seiner spezifischen Bedeutung darzustellen. Sie soll die klassischen Disziplinen der Philosophie, Logik und Metaphysik, ersetzen, indem sie die beiden Programme, die Darstellung des reinen Denkens und der Idee des Absoluten, miteinander vereint. Die logischen Bestimmungen haben dabei Hegel zufolge zugleich ontologischen Charakter. Sie sind nicht lediglich als Bewusstseinsinhalte, sondern zugleich als „das Innere der Welt“ zu verstehen (Vgl. *Enzyklopädie* I 81, Z 1).

Hegels Anliegen ist es, eine systematische Herleitung der Kategorien durchzuführen und ihre Notwendigkeit darzulegen. Das entscheidende Mittel dafür stellt das Prinzip der Dialektik dar, das Hegel zufolge in der Natur logischen Bestimmens selbst gründet. Daher ist er der Überzeugung, dass auf diese Weise sämtliche Kategorien „als ein System der Totalität“ (L I 569) vollständig herleitbar sind.“ (Wiki)

3. Hegel führt den Begriff der Dialektik nicht mehr groß ein. Er setzt ihn voraus, und das genau so, wie er die "Phänomenologie des Geistes" voraussetzt, auf der die Logik gründet. Der Begriff der Dialektik, als dialektische Denkbewegung und auch als Ontologie wird bereits in der Phänomenologie des Geistes hinreichend entwickelt.

„Um eine gemeinsame Verständigungsbasis zu haben, müssen wir also zunächst einmal den Begriff der Dialektik als dialektischer Denkbewegung klären, wie er in der Phänomenologie des Geistes entwickelt wurde.“ (Wiki)

Der Begriff Dialektik

Ich möchte nun zunächst einen kurzen Auszug aus diesem Werk folgen lassen:

- Hegel für Anfänger: Phänomenologie des Geistes - Eine Lese-Einführung von Ralf Ludwig (daraus: S.195-196)

„Was für das Erlernen einer Fremdsprache recht ist, soll für das Nachschlagen von Hegels "Fremdworten" billig sein. Hier eine knappe Übersicht über die zentralen Begriffe, die bei der Lektüre des Original-Textes immer wieder auftauchen.

Diese Erläuterungen sind aber mit Vorsicht zu genießen, da sie unvollständig sind. Unvollständig deswegen, weil Hegel seine eigenen Begriffe nie eindeutig, sondern leider immer neu und in wechselhaften Bedeutungen verwendet hat.

Dialektik:

Die Denkbewegung,

- a) deren Ausgangspunkt etwas Vorhandenes ist,
- b) in der ein Unterschied, ein Anderes an dem Vorhandenen auftaucht (1. Negation, deren Ergebnis nicht Null sein darf, d.h. nichts zum Verschwinden bringen darf),
- c) in dem dieser Unterschied aufgehoben wird, und in die Einheit des ursprünglichen Seins zurückfließt (2. Negation oder absolute Negation mit dem Ergebnis eines bereicherten Wissens als neuen Ausgangspunktes).

Neben dem bekannten, nicht von Hegel stammenden Zehlschritt "These - Antithese - Synthese" taucht häufig der Dreischritt "An sich – Für sich – An und für sich" auf. Auch dieser ist nicht ganz richtig. Schuld an dieser Zähl-Misere ist neben Hegels ständigem uneinheitlichem Gebrauch seiner Begriffe vor allem die vermeintliche Notwendigkeit, den 4 bis 5 Denkschritten (An sich, 1. Negation, 2. Negation, Einheit, Setzung dieser Einheit als neues An sich) eine 3-Zahl aufzupressen.

Die korrekten Bestandteile des dialektischen Denkens lauten:

An-sich-Sein:

Das Vorhandensein; das Sein in seinem einfachen Bestehen; das in sich ruhende Sein; das, was ohne Reflexion mit sich eins ist; Dinge, die von Natur aus sind (Baum, Stein, auch Tiere); das Wesen der Dinge.

Für-andere-Sein:

Das Anders-Sein gegenüber dem An-sich, ohne dass das An-sich falsch wird; die erste Negation des An-sich-Seins; die Erscheinung der Dinge.

Für-sich-Sein:

Diese Negation wird wiederum verneint (zweite Negation): das negierte An-sich und dessen negierter Gegensatz (Für-andere) werden vom Wissen erfasst und fließen in eine Einheit zusammen. Das Für-sich-Sein ist sowohl Negation, als auch resultierende Einheit des Wissens im Begriff; es ist das, was vom Wissen erfasst ist, als ob der Gegenstand ein Subjekt ist; das, was in der Welt ist, im Lichte des Wissens; das vom Subjekt ergriffene An-sich

An-und-für-sich-Sein:

Selten vorkommend, die Bedeutung schwankt zwischen dem Für-sich-Sein, das als neues An-sich gesetzt wird, bis hin zur "geistigen Substanz".

Des Weiteren: Negation:

Verneinung als

1. Vernichtung (1. Negation)
2. Auf-hebung als Aufbewahrung
3. Auf-hebung als Erhebung (zu etwas Höherem).

Leider ist Hegel hier eine Verwechslung unterlaufen. Ich vermute, dass er über den Zusammenhang von Identität und Unterschied gestolpert ist, dessen Synthese tatsächlich das Für-sich-Sein ist. Korrekt lautet der Zusammenhang wie folgt:

1. Für-sich-Sein: Das Vorhandene, das in sich ruhende Sein
2. Für-andere-Sein: Das Für-andere-Sein gegenüber dem Für-sich-Sein, die Negation
3. An-sich-Sein: Das Für-sich-sein auf der nächst höheren Ebene. Die Negation der Negation, der Begriff, das Wesen

Am bekanntesten aber ist der nicht von Hegel selber stammende Zählschritt „These-Antithese-Synthese“. Ich selber verwende ihn aufgrund seiner größeren Klarheit ausschließlich.

Es soll in dieser Schrift ausschließlich um die **nicht-lineare Dialektik** gehen. Alles soll mit Hilfe der nicht-linearen Dialektik dargestellt und verstanden werden.

Die Stellung der Erscheinung bei Hegel

Bei Wiki lesen wir:

"Die Lehre vom Wesen gilt als der schwierigste Teil der Logik und wurde von Hegel mehrfach modifiziert. Hegel konnte sich hier nicht in gleichem Maße wie in den anderen beiden Büchern (*Lehre vom Sein*, *Lehre vom Begriff*) an die philosophische Tradition anlehnen. Den größten Einfluss übte die „transzendente Logik“ Kants aus, deren Theorieelemente (Modal- und Relationskategorien, Reflexionsbegriffe und Antinomien) Hegel in einem neuen Zusammenhang begrifflich konsistent abzuleiten versuchte." (Wiki)

Und weiter heißt es:

Die Erscheinung

"Im zweiten Abschnitt der Wesenslogik, „Die Erscheinung“, setzt sich Hegel explizit mit Kant und dem Problem des „Ding an sich“ auseinander. Seine Absicht ist es nicht nur, die Differenz von „Ding an sich“ und „Erscheinung“ zu eliminieren, sondern darüber hinaus die „Erscheinung“ zur Wahrheit des „Ding an sich“ zu erklären: „Die Erscheinung ist das, was das Ding an sich ist, oder seine Wahrheit“ (L II 124–125).

Was etwas an sich ist, zeigt sich für Hegel nirgends als in seiner Erscheinung und es ist daher sinnlos, „dahinter“ noch ein Reich des „An sich“ aufzubauen. Die „Erscheinung“ ist die „höhere Wahrheit“ sowohl gegen das „Ding an sich“ als auch gegen die unmittelbare Existenz, denn sie ist die „wesentliche, dahingegen die [unmittelbare] Existenz die noch wesenlose Erscheinung ist“ (L II 148)." (Wiki)

Hegel wendet sich mit aller Entschiedenheit gegen Kants "Ding an sich". Für Hegel fällt die Erscheinung wieder mit dem Ding an sich in eins zusammen. Die für uns so wichtige 1. transzendente Differenz wird von Hegel aufgehoben. Hegels Standpunkt ist somit ein ganz und gar unkritischer. Er wollte wohl den Felsen Kant damit zum Einsturz bringen und überwinden. Aber das ist natürlich unmöglich, und so wird es hier Hegel sein, der den Kürzeren zieht. Und dabei ist Hegels Sorge hier absolut unbegründet. Er hätte seine Dialektik durchaus mit Kants 1. transzendentaler Differenz in Einklang bringen können. Wenn nämlich Sein und Erscheinung nicht in eins zusammenfallen, sondern der 1. transzendentalen Differenz unterliegen, dann muss man die ganze, der Logik zugrundeliegende übergeordnete Dialektik verdoppeln. Es entsteht dann praktisch eine Art Kette (dialektischer Baum) einer doppelten dialektischen Denkbewegung. Ich führe es einmal aus:

Dialektischer Baum der Erkenntnis

Ich stelle meinen dialektischen Baum der Erkenntnis noch mal eben dar, jetzt ganz vollständig (unter Berücksichtigung der Begriffe "Identität" und "Unterschied" aus der "Phänomenologie des Geistes).

- 1. These-----Für-sich-Sein (Ding an sich)-----Stoff**
- 2. Antithese-----Für-andere-Sein (Ding für andere)-----Form´**
- 3. Synthese-----Für-mich-Sein (Ding für mich)-----Erscheinung**

Aus der Synthese der ersten Denkbewegung wird nun die These der zweiten Denkbewegung:

- 1. These-----Für-mich-Sein (Ding für mich)-----Erscheinung**
- 2. Antithese-----An-sich-Sein (Benennung der Dinge)-----Wesensbegriff**
- 3. Synthese-----An-und-für-sich-Sein (Definition)-----Definition**

An dieses Modell der Ontologie, ist nun auch mein "dialektisch-ontologischer Baum der Erkenntnis" anschlussfähig:

.....**An-und-für-sich-Sein**
.....**Wesen**
.....**XX**
.....**X...X**
.....**X.....X**
.....**X.....X**
.....**X.....X**
.....**Für-mich-Sein.....An-sich-sein**
.....**Erscheinung.....Begriff**
.....**Ding für mich**
.....**XX**
.....**X...X**
.....**X.....X**
.....**X.....X**
.....**Für-sich-Sein.....Für-andere-Sein**
.....**Ding an sich.....Ding für andere**
.....**XX**
.....**X...X**
.....**X.....X**
.....**X.....X**
...Identität...Unterschied

Die obige Darstellung ist praktisch ein Versuch, Aristoteles, Kant und Hegel zusammenzudenken.

Steiner über Hegel

Steiner hat nur einen einzigen Vortrag über Hegel (Logik) gehalten. Der Vortrag ist enthalten in "Die Beantwortung von Welt- und Lebensfragen durch Anthroposophie" (GA108).

Als ich diesen Vortrag das erste Mal las, war ich entsetzt. Ich hatte unwillkürlich das Gefühl, dass Steiner diesen Vortrag dem Antichristen gewidmet hätte. Es ist fast so, als wolle Steiner den Antichristen nur anfüttern, und ihm seinen Vortrag in die Wiege legen. In dem Vortrag sagt Steiner sinngemäß, dass Hegel bis heute noch nicht wirklich verstanden worden sei. Steiner versucht nun, Hinweise zu geben, wie man 1. Hegel weiterentwickeln und 2. zu einem tieferen Verständnis der Logik von Hegel gelangen kann. Meines Erachtens handelt es sich dabei aber nur um genau dasselbe Begriffsdurcheinander, dass man als Anthroposoph mit aller Entschiedenheit ablehnen und bekämpfen muss. Als ich den Vortrag das erste Mal las, stand mir die ungeheure Gefahr deutlich vor Augen, die damit verbunden ist. Und so münzte ich den Vortrag einfach auf mich, und machte es mir zu einer weiteren Lebensaufgabe, diese Gefahr zu bannen. Dieses Thema durfte auf gar keinen Fall in die Hände des Antichristen geraten, das war mir vollkommen klar. Und so habe ich mehr als ein Jahrzehnt versucht, das Thema einzukreisen. Das Ergebnis findet sich jetzt in dieser Schrift. Gefahr erkannt - Gefahr gebannt? Ich hoffe es.

Der dialektisch-transzendente Baum

Wenn Steiner nur zu einer Weiterführung der Hegelschen Motive und zu einem tieferen Verständnis anregen will, dann ist das nicht nur vergeblich Liebesmüh, sondern auch in höchstem Maße gefährlich. Letztendlich ist Hegel nicht mehr zu retten. Das ganze Kartenhaus muss erst komplett in sich zusammenstürzen, bevor das neue System auf den Trümmern des alten errichtet werden kann.

Da jetzt das neue Gesamtbild vorliegt - man könnte auch von **dialektisch-transzendentelem Baum** sprechen - kann auch besser verstanden werden, warum ich am Anfang die Helgeschen Begriffe "Begriff" und "Wesen" ausgetauscht habe. Wesen (An-sich-Sein) ist in meinem System die Synthese aus Erscheinung (Für-mich-Sein) und Begriff (Was-Sein). Dieser Umbau ist meines Erachtens unabdingbar, und aus sich selbst begründet. Letztendlich war eine ganze Palette an Modifikationen notwendig, die aber alle aufeinander bezogen waren. Und daher ergibt sich auch ein komplett neues Gesamtbild. Dass ich beim "Wesen" begonnen hatte, war reiner Zufall. Irgendwo musst eich ja beginnen. Es hätten auch ganz andere Begriffe sein können. Eines sollte jedenfalls klar sein: Es handelt sich "nicht" um eine irgendwie zirkuläre Argumentation. Wer das glaubt, hat einfach einen falschen Eindruck

Der dialektisch-ontologische Baum

Wir hatten die Ebene der Dialektischen Denkbewegung, die sich unmittelbar auf die der Logik zugrundeliegende Systematik bezieht, so dargestellt:

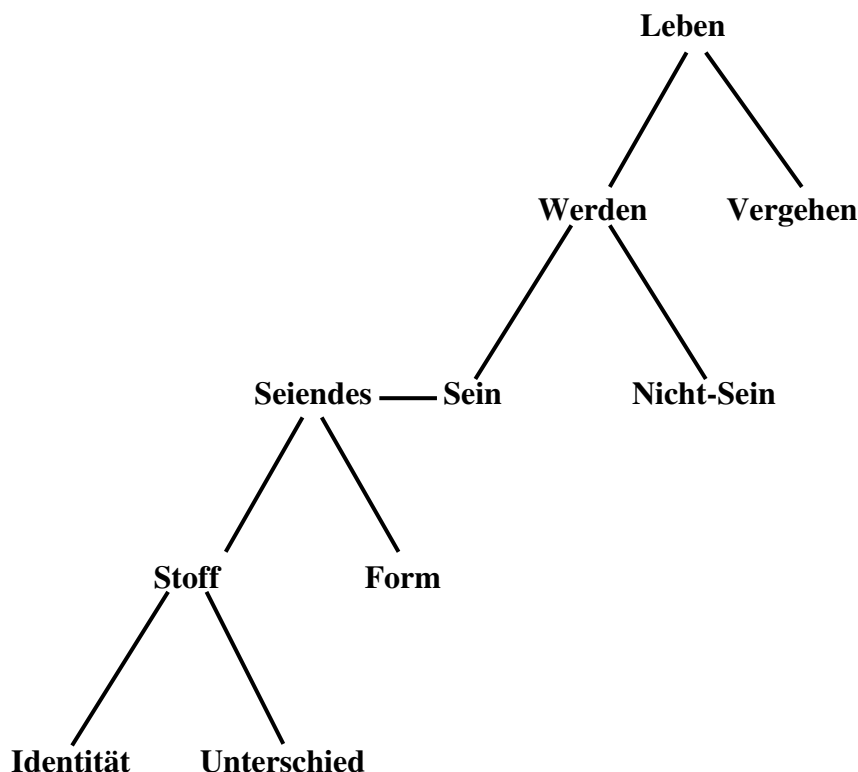
1. These-----Für-mich-Sein-----Erscheinung
2. Antithese-----Was-Sein-----Begriff
3. Synthese-----An-sich-Sein-----Wesen

Es dürfte klar geworden sein, dass es sich dabei um eine transzendentallogische Betrachtungsweise handelt. Hegel ging es allerdings um die Verbindung zu Ontologie, und setzt er den Begriff "Sein" an den Anfang, und nicht wie ich die Erscheinung.

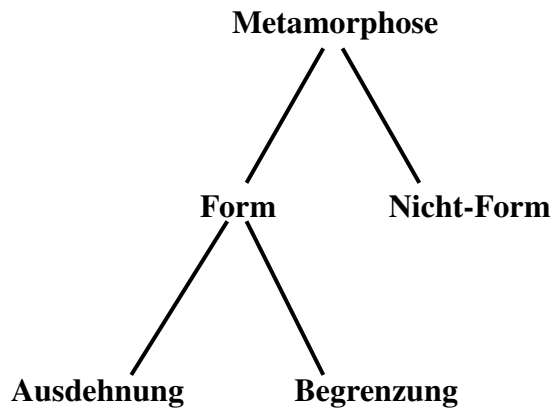
Aber auch auf der Grundlage des Begriffs "Sein" lässt sich ein dialektischer Baum konzipieren. Ich nenne ihn den dialektisch-ontologischen Baum. Während der dialektisch-transzendente Baum dem transzendentalen Paradigma entspricht, entspricht der **dialektisch-ontologische Baum** dem ontologischen Paradigma. Beides hat nichts miteinander gemeinsam, und darum darf man die Begriffe auch nicht durcheinanderbringen. Ich gebe mal eben den von mir bereits zu einem früheren Zeitpunkt entwickelten dialektisch-ontologischen Baum wieder:

Wie Hegel gezeigt hat, lassen sich mitunter bestimmte Begriffe dialektisch herleiten. So setzt sich dem Begriff der Form der Begriff des Stoffes als Antithese gegenüber. Zusammengeführt in der Synthese ergibt sich das Seiende selber. Aber auch der Begriff der Form ist ein zusammengesetzter. Er ist die Synthese aus Ausdehnung und Begrenzung. Dem Sein hingegen setzt sich das Nicht-Sein gegenüber. Dessen Synthese ist das Werden. Ihm stellt sich das Vergehen gegenüber. Dessen Synthese ist wiederum das Leben. Auf diese Weise erhalten wir einen dialektisch-ontologischen Baum:

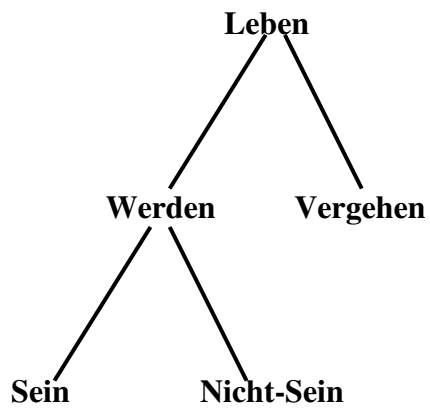
Dialektische-ontologische Baum



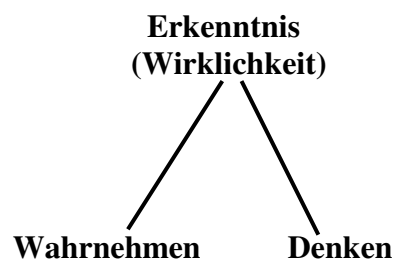
Dialektischer Baum I



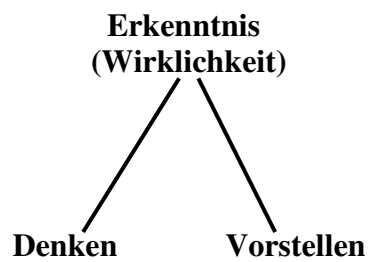
Dialektischer Baum II



Neue Dialektik



Neue Dialektik II



Weitere Dialektiken

Dialektische Entwicklungen in der Philosophiegeschichte

Die Vorsokratiker

Ich möchte nun und in der folge einmal dialektische Entwicklungen in der Philosophiegeschichte besprechen. Das wohl bedeutendste Beispiel einer solchen dialektischen Entwicklung in der Antike dürfte wohl das der Vorsokratiker sein:

These: Es gibt nur ein Sein. (Parmenides)

Antithese: Es gibt nur ein Werden, ein ewiges Fließen. (Heraklit)

Synthese: Daraus ergaben sich drei bedeutende Versuche einer Synthese aus Parmenides und Heraklit bei Empedokles, bei Anaxagoras und bei Leukipp und Demokrit.

Die Kategorienlehren

These: Die Kategorienlehre bei Aristoteles

Antithese: Die Kategorienlehre bei Kant

Synthese: Die Kategorienlehre bei mir

Die Ideenlehren

These: Die Ideenlehre bei Platon

Antithese: Die transzendentalen Ideen bei Kant

Synthese: Die transzendentalen Ideen bei mir

Kants Antinomien

Kants 1. Antinomie in der Kritik der reinen Vernunft

Mögliche dialektische Denkbewegungen ergeben sich auch aus den vier Antinomien aus der Kritik der reinen Vernunft (transzendentaler Dialektik). Hier zunächst die erste Antinomie, die wir allerdings in zwei Antinomien zerlegen wollen:

Antinomie 1A:

These: Die Welt hat einen Anfang in der Zeit.

Antithese: Die Welt hat keinen Anfang in der Zeit.

Meine Synthese: Die Welt entsteht, vergeht und entsteht immer wieder neu. Und das bis in alle Ewigkeit.

Antinomie 1B:

These: Die Welt ist dem Raum nach in Grenzen eingeschlossen.

Antithese: Die Welt hat keine Grenzen im Raume, sondern ist unendlich.

Meine Synthese: Die Welt ist begrenzt und dehnt sich in einem unendlichen Raum aus.

Kants 3. Antinomie aus der Kritik der reinen Vernunft

These: Es gibt zwar die Kausalität in der Natur, aber der Mensch ist grundsätzlich frei. (Indeterminismus)

Antithese: Es gibt die Kausalität nicht nur in der Natur, sondern auch im Menschen. Freiheit ist eine Illusion. (Determinismus)

Meine Synthese: "Nicht ist er Mensch nur frei, und nicht ist er nur abhängig, sondern er arbeitet mit diesen beiden Elementen in sinnvoller Weise. Das sollte sein." (Joseph Beuys)

Kants 4. Antinomie aus der Kritik der reinen Vernunft

These: Zu der Welt gehört etwas, das, entweder als ihr Teil, oder ihre Ursache, ein schlechthin notwendiges Wesen ist. (Gott existiert, Gott hat ein Sein).

Antithese: Es existiert überall kein schlechthin notwendiges Wesen, weder in der Welt, noch als ihre Ursache. (Gott existiert nicht, Gott hat kein Sein)

Meine Synthese: Gott ist und ist zugleich nicht. Gott hat ein Sein und hat zugleich kein Sein. Daher habe die Theisten genau so Recht wie die Atheisten.

Aphorismen zu Hegel

Die Logik ist zeitlos und unräumlich... Genau so ist sie geruchlos und *geschmacklos*... 🤢

Logik (Aristoteles) darf weder mit Dialektik (Hegel) gleichgesetzt, noch verwechselt werden... 🤖

Die "Wissenschaft der Logik" (Hegel) ist ein Buch über die Dialektik, aber nicht über die Logik...

Der erste Fehler, den Hegel macht, ist sein lineares Verständnis von Dialektik... Das hat er mit Aristoteles und Augustinus gemeinsam...

Der zweite Fehler, den Hegel macht, ist der, dass er Wesen und Begriff vertauscht... Tatsächlich ist Wesen die Synthese aus Erscheinung und Begriff, aber nicht Begriff die Synthese aus Erscheinung und Wesen... Und spätestens hier bricht Hegels komplette Logik zusammen, wie ein Kartenhaus.

Quantität, Qualität und Relation gingen als Dreischritt...

Maß, Zahl und Gewicht gingen als Quantität...

Raum, Zeit und Kausalität gingen als Relation...

Hegel spricht vom Begriff an sich, vom Begriff für sich und vom Begriff an und für sich. Das ist so nicht korrekt und nur ein Transport eines falschen Begriffs bei Kant... Richtig wären die beiden folgenden Dreischritte gewesen:

Begriff für sich, Begriff für andere und Begriff für mich

Begriff für mich (Erscheinung), Begriff an sich (Begriff) und Begriff an und für sich (Wesen)

Steiner hat die Dialektik übrigens auch linear verstanden, also gar nicht...

Hegel hatte einen falschen Begriff von Dialektik...

Hegel hatte nur einen "linearen" Begriff von Dialektik... Und der ist einfach falsch...

Ich sehe eine riesige Gefahr, wenn es zu einer Renaissance eines falschen Konzepts von Dialektik bei Hegel (Aristoteles, Thomas, Steiner) kommt...

Das Hegelsche Konzept von linearer Dialektik schwebt über unseren Köpfen, wie ein Damokles-Schwert...

Ich bin durchaus frei von linearer Dialektik... In jeder Hinsicht... Ich habe bis vor wenigen Monaten nicht einmal gewusst, dass man die Dialektik überhaupt linear denken kann...

Dialektik ist nicht = Dialektik...

Dialektik kann entweder eindimensional sein oder zweidimensional...

Hegels Phänomenologie des Geistes ist übrigens, genau wie seine Gesamtphilosophie, ein reiner Materialismus, im besten Fall ein objektiver Idealismus... Hegel beginnt bei der Materie und arbeitet sich dann zum Geist vor, zuerst dem subjektiven, dann dem objektiven, und erst ganz zum Schluss dem absoluten... Ganz anders das, was er in seine Philosophie hineininterpretiert, nämlich einen absoluten Idealismus... Beide Darstellungen, die tatsächliche und deren Interpretation, stehen im diametralen Gegensatz, und fallen weit auseinander... Und das scheint mir die eigentliche Schwierigkeit beim Verständnis von Hegel zu sein... Es gibt praktisch zwei Hegels, den Materialisten Hegel aus den Werken selbst, und den Idealisten aus der Interpretation des Werkes...

Hegel ist interpretatorisch Idealist und tatsächlich Materialist. Symbol: V

Marx hingegen ist theoretischer Materialist und praktischer Idealist. Symbol: A

Ich nenne Hegel auch das "große Fahrzeug" und Marx das "kleine Fahrzeug"...

Hegel und Marx stehen nicht in einem Verhältnis von These und Antithese, zu dem nur noch die Synthese fehlt, sondern sie stehen in einem Verhältnis des Übergeordneten zum Untergeordneten... Eine Synthese wird es da nicht geben...

Joachim Stiller

Münster, 2012

Ende

[Zurück zur Startseite](#)